

Was zu tun ist, damit der Star nicht ins Auge geht

Autor(en): **Grieshaber, Matthias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **83 (2005)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725290>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was zu tun ist, damit der Star nicht ins Auge geht

Unsere Augen sind ein Organ, das für uns besonders wichtig ist. Entsprechend alarmiert sind wir, wenn Krankheiten wie der grüne oder der graue Star unsere Sicht bedrohen.

Der Zeitlupe-Experte beantwortet Ihre wichtigsten Fragen zum grauen und grünen Star.

Vor einigen Monaten wurde bei mir, 72-jährig, wegen des grünen Stars eine drucksenkende Augenoperation durchgeführt. Der Augendruck ist mittlerweile im unteren Normbereich gut eingestellt. Da ich gleichzeitig auch am grauen Star leide, ist nun eine Kataraktoperation geplant. Ist die zweite Operation am selben Auge nun schwieriger, also mit einem erhöhten Risiko verbunden? Grundsätzlich hat eine Kataraktoperation die geringste Komplikationsrate aller Operationen in der Medizin. Bei Ihnen wird der Operateur darauf achten müssen, dass er einen anderen Zugang wählt, damit er den Erfolg der drucksenkenden Operation nicht beeinflusst. Nach der Operation kann es vorübergehend zu Schwankungen des Augendrucks kommen, die aber gut mit Medikamenten kontrolliert werden können. Langfristig sind keine Schwierigkeiten zu befürchten.

Seit Jahren besteht bei mir ein grenzwertig hoher Augendruck, der seit gut einem Jahr auf 24–26 mmHg gestiegen ist. Der Sehnerv und das Gesichtsfeld sind aber normal. Deshalb möchte meine Augenärztin mit einer drucksenkenden Therapie zuwarten. Eine Freundin von mir muss aber Augentropfen gegen den Druck nehmen, obwohl sie tiefere Druckwerte aufweist. Jetzt bin ich verunsichert und frage mich, ob ich nicht auch eine Therapie bekommen sollte. Laut Ihren Aussagen leiden Sie an einem erhöhten Augendruck (obere Normgrenze etwa 21 mmHg), jedoch ohne sichtbaren Glaukomschaden – weder am Sehnerv noch im Gesichtsfeld, also an einem sogenannten Augenhochdruck (Okuläre Hypertension). Es ist richtig, dass man bei

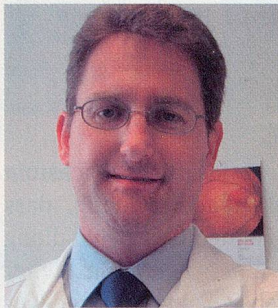


BILD: ZVG

Der Fachmann fürs Auge: Dr. Matthias Grieshaber, Universitätsaugenklinik Basel.

Ihnen mit einer Therapie zuwarten kann. Da Sie seit mehreren Jahren einen erhöhten Augendruck haben, scheint es, dass Ihre Augen einen solch erhöhten Augendruck vertragen können. Man weiss, dass innerhalb von fünf Jahren nur etwa zehn Prozent aller Patienten mit einem erhöhten Augendruck einen grünen Star (Glaukom) entwickeln, dass also die grosse Mehrheit (etwa 90 Prozent) dies nicht tut. Bei Ihrer Bekannten liegt vielleicht schon ein Glaukomschaden vor, sodass bei einem tieferen Augendruck eine Therapie notwendig ist. Im Weiteren ist der Augendruck ein wichtiges, aber nicht allein entscheidendes Kriterium für eine Therapie. Ich empfehle Ihnen, dass Sie regelmässig den Sehnerv und das Gesichtsfeld im Verlauf beurteilen lassen und gelegentlich ein Tagesdruckprofil Ihres Augendruckes erstellen lassen, damit Druckschwankungen und allfällige gefährliche Druckspitzen erfasst werden. Erst dann kann eine endgültige Entscheidung darüber getroffen werden, ob bei Ihnen eine Therapie angezeigt ist.

Ich bin eine 69-jährige Frau und hatte vor einem halben Jahr eine Katarakt-

operation am rechten Auge. Dabei ist es 14 Tage nach der Operation zu einer leichten Augeninnentzündung gekommen, die mit antibiotischen Augentropfen und Tabletten geheilt wurde. Habe ich jetzt ein erhöhtes Risiko für die Operation am anderen Auge? Nein – sofern Sie gesund sind, nicht an einer Zuckerkrankheit oder an einer verminderten Immunabwehr (Immunsuppression) leiden. Das Infektionsrisiko ist bei dieser Operation äussert gering. Prophylaktisch kann man bei Ihnen aber vor der Operation antibiotische Augentropfen verabreichen. Im Weiteren besteht die Möglichkeit für den Operateur, den Tränensack mit einem Desinfektionsmittel gut zu reinigen, weil meistens die Bakterien vom Tränensack oder von den Lidern herkommen. Drittens können Antibiotika in die Spülflüssigkeit, die während der Kataraktoperation gebraucht wird, gegeben werden.

Ich bin 72-jährig und verwende seit ein paar Monaten Augentropfen gegen erhöhten Augendruck. Seither verspüre ich gelegentlich einen stechenden oberflächlichen Schmerz am Auge, das auch gerötet ist. Jetzt bin ich verunsichert. Was soll ich tun? Es können verschiedene Ursachen für diese Beschwerden in Frage kommen. In erster Linie kann es sich um eine Medikamentenunverträglichkeit handeln, das heisst, Sie reagieren vermehrt entweder auf den Inhaltsstoff oder auf das Konservierungsmittel. Ein Versuch mit konservierungsmittelfreien Augentropfen, sofern diese erhältlich sind, ist empfehlenswert, um eine Konservierungsmittelallergie auszuschliessen. Anderenfalls sollte das Medikament ab-

gesetzt und durch ein anderes Präparat abgelöst werden. Sind hingegen die Beschwerden nicht sehr ausgeprägt, ist es auch möglich, dass Sie zusätzlich trockene Augen haben (sehr häufig im Alter!), die durch die Augentropfen gereizt werden. Eine befeuchtende Therapie mit Tränenersatztropfen ist hier sinnvoll.

Vor sieben Jahren hatte ich eine Operation wegen eines grauen Stars an beiden Augen. Seither habe ich Blendungserscheinungen, die ganz besonders im Frühling und Sommer vermehrt auftreten. Eine Laseroperation wegen eines Nachstars half auch nichts. Was können Sie mir empfehlen? Nun, die Linse verliert im Alter nicht nur ihre Eigenelastizität, was zur Altersweitsichtigkeit führt, sondern sie wird auch trüb und gelblich (Katarakt). Das führt zu einem natürlichen Schutz der Netzhaut vor UV- und Blaulichtstrahlen. Bei der Linsenoperation wird nun die eigene, trübe Linse entfernt und durch eine klare Kunstlinse ersetzt. Vorausgesetzt, dass die Hornhaut, die Kunstlinse und Linsenkapselreste nicht ursächlich für diese Blendungserscheinungen sind, so kann es sein, dass Ihr Auge wegen des grauen Stars über mehrere Jahre hinweg nicht mehr an sehr helles Licht gewöhnt ist. Eine dunkle Sonnenbrille mit braunen Gläsern ist dann die einzige mögliche Therapie. Aber lassen Sie zuerst beim Augenarzt andere mögliche Ursachen wie beispielsweise ein trockenes Auge, Linsenkapselreste oder auch eine allfällige Erkrankung der zentralen Netzhaut ausschliessen.

Der Augenarzt hat mir gesagt, dass ich einen beginnenden grauen Star habe. Ich möchte im Juli in die Ferien fahren. Muss ich damit rechnen, dass ich plötzlich nichts mehr sehe und nicht in die Ferien fahren kann? Nein. Der graue Star schreitet in der Regel nur sehr langsam fort, das heisst über einen Zeitraum von mehreren Jahren. Im Gegensatz zum grünen Star ist der graue Star aber nicht gefährlich, und die Operation kann zu jedem Zeitpunkt durchgeführt werden. Manchmal schreitet der graue Star so langsam fort, dass keine Operation notwendig wird. Eine Prognose im Einzelfall zu erstellen ist aber schwierig. Der Verlauf muss abgewartet werden.



BILD: MARTIN GUGGISBERG

Vorsorge für die Nächsten...

Wissenswertes zum Testament

Wer hat sich nicht schon mit dem Gedanken befasst, ein Testament aufzusetzen? Und wer hat das Vorhaben nicht schon verschoben? Und nochmals verschoben...?

Trotzdem: Es ist wichtig, den eigenen letzten Willen im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte zu regeln. Sie sorgen damit für jene Menschen, die Ihnen lieb und teuer sind. Und zwar so, dass das Testament später auch gültig ist.

Damit Ihnen das etwas leichter fällt, hat Pro Senectute die Broschüre «Wissenswertes zum Testament» herausgegeben.

Sie finden darin alles, was Sie wissen müssen, um die nötige Vorsorge für Ihre Nächsten zu treffen. Sie finden darin auch Hinweise, wie Sie gemeinnützige Organisationen und Einrichtungen berücksichtigen können. Nähere Auskunft erteilt Ihnen jederzeit gerne die Pro-Senectute-Geschäftsstelle in Ihrem Kanton. Die Adresse finden Sie auf der Liste, die vorne in der Zeitlupe eingheftet ist.

Bestellen Sie die Broschüre «Wissenswertes zum Testament» kostenlos mit dem Talon auf Seite 70. Sie können uns auch anrufen und persönlich bestellen:

Pro Senectute Schweiz, Lavaterstrasse 60, Postfach, 8027 Zürich, Telefon 044 283 89 89, kommunikation@pro-senectute.ch

